

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Er erscheint:
außer den Sonn- und
Feiertagen täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. 28.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Interests
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei, angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Fr. V. Giefelaplag 1,
L. Lang & Co., Ann.-Gep.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oepelik,
Stubenbastei 2, Rotter &
Co., 1. Wienergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Name einer einpal-
tigen Baronswürde ist
beim einmündigen Eintritte
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 2. Mal, 3. Mal
Einmalgebühren 2 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schussburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Been bei Herrn Adolf Denzsel, Kaufmann; in Krassó bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mátyás bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 229. Hermannstadt, Samstag am 30. September 1876. 90. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: 2 fl. 50 kr. October bis Ende December 3 fl. 50 kr.
1 fl. 70 kr. November 2 fl. 40 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat October 1 fl. 20 kr.

Mit Postversendung:
2 fl. 50 kr. October bis Ende December 3 fl. 50 kr.
1 fl. 70 kr. November 2 fl. 40 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat October 1 fl. 20 kr.

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. September.

Die liberale Partei hielt in Budapest am 27. d. um 6 Uhr Abends ihre erste Konferenz nach den Reichstags-Feiern. Präsident Goroce begrüßt die erschienenen Mitglieder der Partei und im Namen der Konferenz die Regierung, was mit lebhaften Ehrenrufen aufgenommen wird. Das Wort ergreift hierauf Ministerpräsident Tisza, welcher beantragt, es möge mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Anwesenden die meritorische Verathung auf die nächste Konferenz verschoben werden. Nur eine Angelegenheit wünscht er bei diesem Anlasse zu erwähnen: die Immunitäts-Angelegenheit des Abgeordneten Miletics, bei welcher die Regierung für notwendig erachtete, auf ihre eigene Verantwortung das Immunitätsrecht nicht zu berücksichtigen. Es war dies ihre aus dem parlamentarischen System entspringende patriotische Pflicht. Redner hat Kenntniß davon, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses diese Angelegenheit am 28. d. dem Hause unterbreiten werde und aus diesem Anlasse findet er (Redner) es für gut, den Antrag zu stellen, der Immunitäts-Ausschuß möge die Angelegenheit sofort in Verhandlung ziehen, indem derselbe die Regierung einvernimmt und dem Hause dann sowohl betreffs des Berichtes der Regierung, als auch betreffs der Immunitäts-Affaire Miletics' einen Bericht vorlegt. Er hält dies für umso notwendiger, als dies bisher der erste Fall dieser Art sei und bei späteren ähnlichen Vorkommnissen als Präcedenz gelten werde und es nicht wünschenswerth wäre, daß die Legislative in einer improvisirten Discussion darüber entscheide, sondern auf Grund des motivirten Berichtes des Immunitäts-Ausschusses möge das Haus in dieser Richtung ein für allemal einen Beschluß fassen.

Der Antrag wurde beifällig aufgenommen. Präsident Goroce macht die Konferenz darauf aufmerksam, daß demnächst mehrere Ausschüsse wählen nöthig sein werden, was, wie er glaubt, gleichfalls in der nächsten Konferenz zu erledigen wäre.

Koloman Tisza ist der Ansicht, daß die nächste Reichstags-Sitzung erst am Samstag abgehalten werden solle, aus Rücksicht theils auf die Beschlußfassung über die in das Interpellationsbuch eventuell erfolgenden Eintragungen, theils aber auf die Ausschüßwahlen und endlich auf das Budget des Hauses.

Nachdem dieser Antrag angenommen worden, war die Konferenz um 7 Uhr zu Ende.

Ueber die rumänische Delegation in Hermannstadt enthält der Bukarester amtliche „Monitor“ das folgende Communiqué: „Se. Hoheit der regierende Fürst, davon in Kenntniß gesetzt, daß Se. Majestät der Kaiser und König von Oesterreich-Ungarn nahe bei

unserer Grenze, nämlich in Hermannstadt unverhofft angekommen sei, um den Militär-Manövern beizuwohnen, gerühte sofort eine Delegation nach jener Stadt zu entsenden, bestehend aus dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Herrn Justizminister, die sich damals auf Sinaia befanden, und die von einem höheren Officier und einem Secretär begleitet wurden, um Se. Majestät von Seite Sr. Hoheit und von Seite der rumänischen Regierung zu begrüßen. — Die Deputation brach am Sonntag, 11. d. neuen Stiles von Sinaia auf, langte mittelst Separatzuges Abends in Hermannstadt an und wurde Tags darauf von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. — Der Empfang, welcher der rumänischen Delegation während ihres zweitägigen Aufenthaltes in Hermannstadt zu Theil wurde, war der gnädigste und der ausgezeichnetste. Se. Majestät der Kaiser brachte die freundschaftlichen Gefühle für Se. Hoheit den Fürsten und Ihre Hoheit die Fürstin der Rumänen, sowie die sympathischen und wohlwollendsten Empfindungen für Rumänien, in dessen Namen a. h. Derselbe begrüßt wurde, wiederholt zum Ausdruck. — Die Deputation konnte, nachdem sie ihre Mission also erfüllt hatte, von Sr. Majestät Abschied nehmen und kehrte am 1. (13.) September wieder nach Sinaia zurück.“

Das Einberufungsdecret für den Reichsrath erscheint am Sonntag in der „Wiener Zeitung“.

Unter den Vorjahren des Königs Alfons hat das spanische Ministerium am 21. d. M. eine Verathung gehalten, auf deren Tagesordnung die religiöse Frage stand. Bei dieser Gelegenheit gelangten die von England diesbezüglich gemachten diplomatischen Einwände zur Erörterung. Am 22. erwartete man die Ankunft der Gesandten Englands und Deutschlands in Madrid. Auch die Königin-Mutter Isabella wußt zur Zeit in der spanischen Hauptstadt, was der „Zud. belge“ zu wenig vertrauensvollen Erwartungen für die Lösung der Toleranzfrage Anlaß gibt, da das genannte Blatt von den clericalen Intriguen Isabella's sich überhaupt nicht viel Anbringendes für die Zukunft Spaniens verspricht.

Die „St. Petersburgskaja Wedomosti“ betreffen in ihrer politischen Rundschau die verchiedenen Bundesgenossen des türkischen Sultans und führen außer dem Haupte der katholischen Christenheit und den Bekennern des Islams in Asien noch einen ferneren Anhänger der Türkei auf, auf welchen sie selbst wohl kaum gerechnet habe, — die polnische Emigration. Das Blatt betrachtet, ob mit Recht oder Unrecht, als die Seele der antirussischen Tendenzen der Taktik des polnischen Emigranten-thums den ehemaligen Erzbischof von Posen und Gnesen, Grafen Ledochowski.

Ueber die russische Mission in Kabul finden wir in den indischen Zeitungen folgende neuere Notiz. Sie soll aus zwei russischen Officieren bestehen die von einem Tartaren begleitet sind. Die Aufgabe dieser Mission soll die sein: den Emir zu bewegen, daß er einen gebührend accreditirten russischen Agenten an seinem Hofe zulasse, und daß er sich in die Angelegenheiten des russischen Turkestan nicht einmische. Auffallend ist es immer, daß der russischen Mission der Besuch Kabuls gestattet wurde, während der Emir sich beharrlich weigerte einem englischen Abgesandten die Bewilligung hierzu zu ertheilen, oder auch nur der aus Kaschgar heimkehrenden englischen Mission die Durchreise durch Afghanistan zu erlauben.

Nach authentischen Nachrichten, die dem „R. N.“ aus Belgrad zugehen, ist die Mittheilung, daß Fürst Milan den Königstitel anzunehmen beabsichtigt, so ernst zu nehmen, daß man bei der Armee sich bereits ansieht, an den Fahnen und sonstigen Emblemen die bisher geführten fürstlichen Abzeichen mit königlichen zu vertauschen. In serbischen politischen Kreisen hält man diesen Schritt für eine Folge russischer Wahnung und man ist von einer demnächst erfolgenden bewaffneten

Intervention Russlands überzeugt. Viele sind auch der Ansicht, daß dieser Schachzug der russischen Diplomatie für Milan verhängnisvoll ist; denn so lange Serbien ein Fürstenthum und Vasallenstaat war, derogirte der Thron Serbiens den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses; ist Serbien ein Königreich — dann wird welches Mitglied immer des Hauses Romanow Milan gern ersehen.

Die Diplomatie gesteht bereits ihren Fehler, die Vorgänge in Serbien „cavalierement“ aufgefaßt zu haben, ein, und entwickelt eine beachtenswerthe Thätigkeit. Das Doppelspiel des Cabinetes Nittes wird geradezu durchsichtig. Es liegen bereits Beweise vor, daß die fürstliche Regierung im Schlepptau der russischen Chauvinisten in Deligrad sich befindet. Es wird eine heftige Agitation für das proclamirte Königthum im ganzen Lande betrieben. Die Russen sparen dafür weder Geld noch Mühe. Die großserbische Partei hat bereits alle Kreise gewonnen. Fürst Milan ist von den hochgebildeten Willen der Bewegung umfluthet, er dürfte nicht mehr lange dem jürrnischen Andrang des Volkes widerstehen. Der Ausschluß der Slupskina hat dem Pronunciamento den Stempel einer gewissen Legalität aufgedrückt, und nun sind alle Schlägen der Agitation geöffnet worden. Die Großmächte sehen dadurch ihre Bemühungen um das Zustandekommen des Friedens ernstlich bedroht, und nun tritt auf's Neue die Frage an sie heran: Was nun?

Die Gerüchte, daß in einigen Theilen des türkischen Reiches, zumal an der türkisch-persischen Grenze, Unruhen ausgebrochen seien, entbehren durchaus der Begründung. Ebenso wird auch das Gerücht, daß es auf der Insel Kreta noch fortwährend gähre, für unwahr erklärt, da die Bewohner dieser Insel jetzt vollkum mit ihrer Oligarchie beschäftigt sind.

Bedeutende Schiffsloadungen Proviant und Munition für die Armee Abdur Kerim Paschas sind am 26. d. von Konstantinopel abgegangen. Man bezeichnet es in unterrichteten Kreisen als eine Thatfache, daß die Flotte an die rumänische Regierung eine Note richtete, in welcher sie ernstlich die „rückwärtslose Theilnahmslosigkeit“ rügt, mit der in Rumänien die Thronbesteigung des Sultans Abdul Hamid hingenommen worden sei. Die rumänische Regierung erwiderte, daß sie keinen Anlaß finden könne, der sie hätte bestimmen sollen, von dem seit 1826 festgehaltenen Uus, nach welchem nur der Fürst in einem höflichen Schreiben die Notification der Thronbesteigung eines neuen Sultans erwidert, abzuweichen.

Aus den meisten Provinzen des ägyptischen Sudan laufen jetzt günstigere Nachrichten über das Einvernehmen zwischen den Eingeborenen und den neuen Regierungsbehörden ein. Darfur und Kordofan erfreuen sich der politischen Ruhe, selbst die Negerstämme um den Weißen Nil finden sich nach und nach in die neue Ordnung der Dinge. Wetea, der Beherrscher der Gegenden um das Nordufer des Uniamuzet (Victoria-Nyanza), will Gesandte nach Kairo schicken, auch eine Gesandtschaft aus dem Somali-Lande traf kürzlich an ägyptischen Hof ein. Zwischen Suez, Zeila und Berbera wurde eine regelmäßige Postverbindung durch Dampfboote eingerichtet. — Aus Fasher kommt die betrübende Kunde von dem am 21. v. M. dort erfolgten Tode des Afrika-Reisenden Dr. Pfund. Derselbe ist in Hamburg geboren, er siedelte schon vor 25 Jahren nach Alexandria, von da später nach Kairo über, und schloß sich zu Anfang des vorigen Jahres einer wissenschaftlichen Expedition an, welche der Vicekönig nach Kordofan entsandte. Pfund besaß hervorragende Kenntnisse in der Botanik und war überhaupt ein Mann von nicht gewöhnlicher wissenschaftlicher Bildung.

Feuilleton.

Eine verlorene Jugend.

Novelle von Bernd von Guseck.
(Fortsetzung.)

Der Reisende befaß, anzuhalten; er stieg aus und wies den Postillon an, langsam weiter zu fahren, damit der Wagen nicht früher beim Schlosse ankomme, als er selbst. Dann schlug er den Feldrain, der ihm angewiesen war, ein und verfolgte ihn mit so rüstigen Schritten, daß der ihm nachschauende Schwager in Verwunderung gerieth.

„Der paßt zum Netzwirger Herrn!“ lachte er in sich hinein. „Aber wenn die Weiden sollten je das Zanfen kriegen, da kommen zwei harte Köpfe zusammen. Wie hat er mich angelächelt!“

Der alte Herr gelangte an die offene Stelle in der Parkmauer, sie sah völlig einer Breche ähnlich. Zertrümmerte Steine und Schutt lagen darin gehäuft, die Mauerlücke war offenbar gewaltsam gebrochen, aber schon vor langer Zeit, denn jene Trümmer waren verwittert, theilweise bemooßt und mit Gras und Dornestrüpp durchwachsen. „Hier muß Alles beim Alten bleiben!“ sagte der Reisende für sich, als er die wüste Stätte vermundert betrachtete. „Wie die Breche von Konstantinopel, die auch noch so liegt, wie sie die Türken vor vierhundert Jahren eingeschossen haben.“ Er bemerkte jetzt zwei gekreuzte Lanzen mit Flaggen von denselben Farben, Roth und Schwarz, wie sie die große Fahne auf dem Hügel trug; sie sperrten den Eingang zwar nicht völlig, aber ihre Bedeutung war doch nicht zu verkennen, und zum Ueberflusse stand auch noch die Warnungstafel da, welche der Postillon erwähnt hatte. Darauf war das gewöhnliche Verbot, „Bei namhafter Strafe“ zu lesen, aber der Reisende brach in ein lautes Gelächter aus, denn unter der fulminanten Drohung stand: „Entrez pourtant! L'interdit n'est pas pour vous.“

„Das Verbot ist also nicht für mich und Jeden, der Französisch versteht!“ lachte der Fremde, indem er in den Park eintrat, was er freilich auch ohne diese bedingte Erlaubniß schon haben würde. „Der Herr Sohn sind außerordentlich feinsinnig. Aber veraltet ist die Annahme auch — gebildete Leute, das meint er doch, werden im Park keinen Unflug treiben und wer Französisch versteht — o welch' eine veraltete Schlußfolge! Ist denn noch kein gebildeter Pöbel in diese Gegend gekommen? Glücklicher Urzustand!“

Von der Mauerlücke lief ein verlornes, im Zwielichte kaum erkennbarer Fußpfad in das Gebüsch hinein und führte nach wenigen Schritten in einen breiten Weg, der schungerade vom Schlosse herkam. Dem Schönheitsgezehe der englischen Gartenkunst entsprach diese gerade Linie nicht, besonders da die Perspective auf die graue Steinmaße weder malerisch, noch interessant war. Von Kunst ließ sich in diesem überhaupt nichts bemerken und die Benennung Park für diese sich selbst überlassene Wildniß war eine sehr unpassende, wie sich der alte Herr, der sie durch-eilte, bei jedem Schritte überzeugen konnte. Möglich, daß hier in alter Zeit Wild gehetzt worden war. Als er in die Nähe des Schlosses gelangte, war die Dämmerung schon so tief geworden, daß sich der Alte anstrengen mußte, um irgend eine Thüre zu erkennen, und als er sie endlich gefunden hatte, war sie verschlossen. Kein Fenster auf dieser Seite zeigte Licht. Er ging um das Schloß herum, es war ein fast quadratisches plumpes Gebäude, das seine Front nach einem geräumigen Hofe hatte. Hier waren mehrere Fenster im Erdgeschosse erleuchtet, und eine riesige Thüre stand weit offen, der Hausrath war aber hochfinstern. Der Reisende näherte sich der Thüre.

„Großpapa?“ fragte eine klare weibliche Stimme aus dem Fenster. Das war also die Enkelin, welche von dem wunderlichen Großvater, wie der Reisende gehört, so viel zu leiden hatte.

„Der bin ich nicht!“ antwortete er auf die Frage und blickte zu dem geöffneten Fenster empor, in dessen tiefer Nische er vom Lichtschne

umflossen eine schlanke Gestalt stehen sah. „Ein verspäteter Gast bin ich — ist Frau von Königssee noch zu sprechen?“

In diesem Augenblicke ließ sich das Posthorn drüben vor dem Hofthore hören und die Melodie, welche geblasen wurde, war nach ihrem Rhythmus jedenfalls der bewußte Dragonermarsch. Am offenen Fenster schienen jetzt noch eine zweite Gestalt, und im Hausrath dämmerte Licht, gewiß war von dem Gesinde Jemand gerufen worden, den angekündigten Gast zu empfangen.

„Laura?“ fragte dieser mit tiefer Stimme zum Fenster empor. Ein Ausruf der Ueberraschung, man hätte sagen können, des Schrecks — beide Frauen waren vom Fenster verschwunden. In der Hausthüre erschien ein Diener mit hochgehobenem Nichte, den Fremden, welcher die steinerne Treppe erstieg, nach seinem Namen zu fragen — aber ehe dieser genannt wurde, trat eine Frau auf die Schwelle — der Lichtschein fiel hell auf das Gesicht des Ankommenden und die Dame blickte betroffen zu ihm empor, als er den Hut von seinem silberweißen Haar zog. Sie schien einen Andern erwartet zu haben.

„Kennst Du mich gar nicht mehr, Laura?“ fragte der Alte mit derselben tiefen Stimme, die er vielleicht nur angenommen hatte, um die Bewegung, die nun doch in ihm mächtig geworden war, nicht hören zu lassen.

„Vater!“ rief die Frau mit aufschauendem Tone und warf sich an seine Brust. Für einen Augenblick hatte sie Alles vergessen, was mit ihr seit der Stunde geschehen war, als sie zum letzten Male an dieser harten Brust geruht hatte, von dem Arme umfangen, der sie einst geküßt und geleitet hatte.

„Ich komme endlich einmal, Laura!“ sagte der Vater, seine eigene Küßung bezwingend. „Ein Paar Tage bleibe ich bei Dir! Wo ist Dein Mann?“

„Er kommt gewiß gleich — sei tausendmal gegrüßt, mein lieber, lieber Vater! Komm' herein und bleibe recht lange bei uns! Zimmer! Kommt Du nicht immer hier bleiben?“ Sie führte ihn mit diesen fast leidenschaftlich gesprochenen Worten durch den hochgewölbten Flur in ein

n-Fabrik
n,
age:
tz.
mpen,
abriks-Lampen.
Preis-Courante für
Oesterreich-Ungarns, welche

Ehren-Diplome.
ract
liebig
anstadt.
17-24

es!
af nach-
100%

I. Qua-	II. Qua-
tität	tität
fl. fr.	fl. fr.
4 50	7 25
7 25	9 50
7 —	9 20
9 50	12 25
8 80	10 25
16 25	20 50
14 25	18 50
6 25	7 75
3 80	5 50
6 75	8 25
1 50	2 40
1 80	2 60
1 50	3 50
— 50	— 80
1 60	2 60
— 90	1 50
1 60	2 40
— 90	1 25
3 50	5 —
3 10	3 80
3 80	4 80
3 40	4 20
1 60	2 80
11 25	12 75
— 32	— 52
— 75	— 92
2 20	2 50
80	95
1 90	2 25
— 46	— 55
— 70	— 95
— 30	— 35
— 36	— 42
— 32	— 38
— 23	— 32
— 32	— 38
— 33	— 44
— 34	— 45
— 16	— 25
— 27	— 33
— 36	— 45
— 40	— 48
— 46	— 58
— 34	— 42
— 46	— 58
— 45	— 52
— 54	— 60
— 40	— 52
— 42	— 55
— 90	1 20
1 35	1 75
— 96	1 20
2 10	2 60
— 80	— 95
1 40	1 80

Herrn
8.
Postanweisung ober
[539] 6-6

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Während in Konstantinopel eine weitere Waffenruhe auf acht Tage, nämlich bis zum 2. October, vereinbart wurde, begann Tschernajeff am 25. September in der Frühe das Feuer wieder gegen die türkischen Positionen. Auch nachmittags wurde, nach der „N. Fr. Presse“, gegen die Brücke, das Thal und selbst gegen die Truppenlager bei Pisanica ein allgemeines mäßiges Geschützfeuer unterhalten, welches die Türken mit keinem Schuß erwiderten. Am 23. und 24. hatte vollkommene Waffenruhe geherrscht und war Ali Saib nach Niß abgegangen, wohin ihm eine Anzahl Bataillone folgten, um, wie es scheint, die Offensive weiter westlich zu ergreifen.

Die Positionen der Türken bei Pisanica, Tesica und Supovac u. s. w. bilden nämlich eine Reihe von kleinen Festungen, deren Vertheidigung Ahmed Gjab übernommen hat, während Ali Saib mit den disponiblen Truppen südwestlich abmarschirt zu sein scheint.

In den letzten Tagen erhielten die Türken in Adrovac, gegenüber Deligrad, von Niß her starke Zufuhr von Munition, an welcher sie in den letzten Kämpfen Mangel gelitten. Nach der „Deutschen Ztg.“ meldeten Wagen und Patrouillen in's serbische Lager, daß die türkische Armee in großen Colonnen nach dem Weg von Tesica nach Supovac einschlägt. Es scheint zweifellos, daß die Türken den Haupttheil ihrer Armee aus dem Morava-Thal entzogen wollen. Der Commandant der Jantovz-Kliffura wie derjenige vor Javor meldeten, daß die ihnen gegenüberstehenden Türken bedeutende Verstärkungen erhalten haben. Jlija Colak Antic berichtete, daß am Javor gegen die zwei serbischen Brigaden von der türkischen Seite 22 Bataillone anstatt der früheren 10 Bataillone stehen, daß also Mehmed Pascha allein 12 Bataillone Verstärkungen bekommen habe. In Deligrad denkt man auch, daß die türkische Armee große Verstärkungen gegen Belina abschicken werde, um eventuell den näheren Weg über Schabac nach Belgrad einzuschlagen.

Se mitin, 27. September. Aus Belgrad wird offiziell gemeldet: Gestern bauten die Türken bei Mericav Han unter dem Schutz eines heftigen Kanonenschusses zwei Schiffsbrücken über die Morava. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer, und unsere Truppen warfen die Türken nach zwiespältigem Kampfe zurück. Die Waffenruhe ist hiemit aufgehoben. Verlässliche Nachrichten melden, daß heute eine Schlacht stattfindet.

Belgrad, 27. September. Gestern Nachts 11 Uhr erhielt Mistic den Briefen der Großmächte schriftliche Antwort auf die Proposition bezugs Verlängerung der Waffenruhe bis 2. October. Dieselbe lautet ablehnend. In derselben wird hervorgehoben, daß Serbien wohl bereit wäre, einen längeren Waffenstillstand abzuschließen, um den Friedensverhandlungen Zeit zu gewähren, zu einem gezielten Abschluß zu gelangen; daß er aber auf achtstägige Waffenruhe ohne Demarcations-Linie und ohne Gewähr für Einhaltung derselben nicht eingehen könne.

Belgrad, 27. September. Der Kampf ist gestern (also am 26.) neuerdings wieder aufgenommen worden. Von 11 Uhr Mittags bis 4 Uhr Abends fand ein lebhaftes Gefecht bei Arzinas statt; die Serben verbrannten die türkischen, über die Morava gelegten Brücken. Der Verlust ist beiderseits unbedeutend.

Es ist nunmehr constatirt, daß das Ministerium Mistic im Einvernehmen mit dem Fürsten ein ganz unqualifizierbares Spiel treibt. Die Vorsehungen Mistic's, Tschernajeff nicht beschleunigen zu können, und die den diplomatischen Agenten vorgelegten Original-Telegramme, welche dies beweisen sollen, sind abgefaßt, denn alle vertraulichen Meldungen Tschernajeff's sind an den Minister des Innern Radicov Milostovics gerichtet, der überhaupt den ganzen Verkehr mit der Armee leitet. Unter solchen Umständen wollen die meisten Consuln mit Mistic nicht weiter verkehren.

Um im Sinne der Proclamation Milan's zum König in der Armee Propaganda zu machen, verabschiedete Tschernajeff jedem Bataillon 25 österreichische Münzdukaten, wovon pro Mann 64 Para entfallen.

Konstantinopel, 26. September. Der türkische Generalissimus meldet: Die Serben griffen gestern Nachts die Türken längs der Morava an und versuchten die unterminirte Morava-Brücke in die Luft zu sprengen, was nur zum kleinsten Theile gelang. Der Kampf dauerte eine Stunde. Die Serben fahren fort, die Türken mit Kanonen zu beschießen. Die Türken erwidern die Herausforderungen nicht.

Niße, 25. September. Bei dem nächtlichen Angriffe, welchen die Serben am 22. v. M. auf die türkischen Vortruppen bei der Trnjan-Brücke unternahmen, wurde ein serbischer Milizsoldat gefangen, welcher gegenüber dem Major, Commandanten des türkischen Bataillons, das den serbischen Angriff zurückschlag, folgende Ansage machte: Die serbischen Officiere haben ihren Soldaten strenge Ordre gegeben, sich während der Waffenruhe jedes feindseligen Actes gegen die Türken zu enthalten. Ein höherer russischer Officier, mit noch sechs oder sieben Russen, welche in dem Bataillon des Gefangenen dienen, haben die serbischen Milizmänner durch Todesdrohungen zum Angriffe auf die Türken gezwungen und Revolvergeschüsse auf die türkischen Bedekten abgefeuert, um auf diese Art einen Kampf, also den Bruch der Waffenruhe, zu provociren.

Niße, 27. September. Gestern um 2 Uhr Früh wurden plötzlich die in tiefem Schlafe ruhenden türkischen Lagertruppen durch ein intensives Kleingewehrfeuer alarmirt. Die serbische Infanterie, deren Stärke der Nacht wegen schwer zu beurtheilen war, durchwachte nämlich bei Dolni Kjubes die Morava und eröffnete das Feuer gegen die Batterien Paszaj

Paszaj. Gleichzeitig avancirten drei serbische Batterien allmählig bis an die Morava und überschütteten, ohne nennenswerthen Schaden anzurichten, das Lager der Division Paszaj Paszaj mit Projectilen. Mit staunenswerther Mäßigkeit und Ruhe formirten sich die türkischen Bataillone und warfen die Serben zurück. Die türkischen Batterien feuerten dem Befehle gemäß erst dann, als die serbische Infanterie sie beschloß. Der Geschützkampf endete um halb 4 Uhr Morgens, nachdem auf Befehl sämtliche Lagerfeuer gelöscht worden. Die Nacht war finstern und regnerisch. Dieser mit Rücksicht auf den bestehenden Waffenstillstand empörende Vorgang der Serben hat hier gerechte Entrüstung hervorgerufen und verdient die aufmerksamste Ermögung der Interventions-Mächte. Wie serbische Ueberläufer, deren Zahl wesentlich zunimmt, erzählen, wünscht die Armee schließlich den Frieden. Der Waffenstillstand wurde auch publicirt, die russischen Officiere jedoch, welche meist betrunken sind, beschlehen mit dem Revolver in der Hand die Abgabe des Feuers und sollen auch auf eigene Faust den Nachtangriff am 23. d. vollführt haben.

Die Serben haben auf den rechtsseitigen Höhen des Djuniata-Baches bis Belki-Siljegovac Batterien errichtet. Diesen gegenüber befinden sich auf Geschützverträgen vorzüglich situiert jene Paszaj Paszaj. Die inmitten der beiden Positionen führende Straße von Belki-Siljegovac über Djunis nach Deligrad ist in serbischem Besitze.

Pera, 26. September. Von den kaiserlichen Truppen-Commandanten sind hier Meldungen mit Angabe der Orte eingetroffen, wo vom 21. bis 24. September sowohl von montenegrinischer wie serbischer Seite Verletzungen der Waffenruhe sowohl durch Angriffe auf Dörfer als auf Transporte stattfanden.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 28. September. Präsident Koloman Tisza eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 Uhr Vormittags und begrüßt in kurzer Ansprache die zahlreich erschienenen Abgeordneten.

Der Präsident meldet die Zuschrift des Ministerpräsidenten betreffs Enthebung des Barons Ludwig Simonyi von seinem Posten als Handelsminister und der Betrauung des Ministers Trófort mit der provisorischen Leitung des Handelsministeriums. Er meldet ferner, daß die Abgeordneten: Georg Zako, August Baranyi, Desider Grömon, Anton Vecze, Nikolaus Ujlassy, Fr. Wächter ihre Mandate niedergelegt haben.

Die betreffenden Neuwahlen werden angeordnet. Er meldet ferner, daß die Abgeordnete Graf Melchior Lonyay und Graf Ferdinand Mezei ihre Wahlprotokolle eingereicht haben und daß der Abgeordnete Georg Szere definitiv verabschiedet worden.

Präsident legt sodann das Gesetz des Bundespräsidenten f. Gerichtshofes in Angelegenheit des Miletich'schen Hochverratsprozesses vor.

Die Angelegenheit wird, nachdem Ministerpräsident Tisza, Ernst Simonyi, Michael Polit und Daniel Zranyi gesprochen, im Sinne des Antrages des Ministerpräsidenten (Siehe in der politischen Uebersicht die Conferenz der liberalen Partei. D. N.) an den Immunitäts-Ausschuß gewiesen.

Ernst Simonyi: Die Welt war der Meinung, eine der ersten Vorlagen der Regierung werden die Entwürfe betreffs des Wiener Ausgleiches sein, jetzt ist davon keine Rede. Die Regierung möge mittheilen, was sie diesbezüglich zu thun gedenkt, ferner, wann sie das Budget für 1877 vorlegen werde?

Ministerpräsident Tisza: Betreffs der Ausgleichsvorlagen liegt kein Beschluß des Hauses vor, es war bloß der allgemeine Glaube, daß dieselben jetzt zur Verhandlung gelangen. Wenn Simonyi Näheres zu erfahren wünsche, so möge er den Weg der Interpellation wählen. Was das 1877er Budget betrifft, so werde dasselbe in den nächsten Tagen dem Hause vorgelegt werden.

Zsuzs Ely bemerkt, der Ministerpräsident habe Simonyi mißverstanden, denn dieser frage nichts Merkwürdiges, sondern nur, wann die Vorlagen zur Verhandlung gelangen.

Ministerpräsident Tisza antwortet, daß die Regierung in einer der nächsten Sitzungen die Vorschläge betreffs der Arbeiten des Hauses, vorlegen werde. Ob dies einen Tag früher oder später erfolge, mache wohl keinen Unterschied. (Zustimmung.)

Die Sitzung wird hierauf um 12 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr Vormittags.

Inland.

Agram, 27. September. Aus Sissef wird gemeldet, unter den in zwei Dörfern des dortigen Bezirkes dislocirten bosnischen Flüchtlingen sei die Blattern-Epidemie ausgebrochen und stehe zu bezorgen, daß das Uebel weiter um sich greifen könnte. — Bei der gestern und heute durgeführten Schwurgerichtsverhandlung wurde der Redacteur der „Drau“, Max Köhn, von den Geschworenen freigesprochen.

Wien, 27. September. In den von Elliot der Pforte überreichten Vorschlägen der Großmächte wird verlangt: für Serbien der Status quo; betreffs Bosnien und der Herzegowina solle sich die Pforte in einem von den Vertretern der Großmächte unterfertigten Protokolle verpflichten, ein System administrativer Selbstständigkeit mit selbstgewählten Local-

wenn es nicht durch die Aufregung des Moments nur von Neuem belebt war. Die Linien aber um ihren Mund — hatte sie die Zeit, oder das Schicksal so scharf eingeschnitten?

„Sehe Dich, Vater!“ bat Frau von Königssee, indem sie sich dem prüfenden Auge, das auf ihr ruhte, schnell entzog. „Mein Mann ist nach dem Dorfe gegangen, er hat mit dem Varrer zu thun. Ehe er wiederkommt, wollen wir uns aussprechen — es ist meinem Herzen Bedürfnis! Wie freue ich mich aber, daß Du zu mir gekommen bist! Seit wann bist Du wieder in Deutschland? Ich suchte Dich noch gestern in Gedanken im fernem Rußland. Wirst Du lange in Deutschland bleiben? Oder auf immer? Dann bleibe bei uns. Königssee wird Dich mit offenen Armen willkommen heißen!“

„Das hoffe ich von ihm,“ erwiderte der Vater. „Er hat sich wohl in seinem ganzen Leben nicht verändert. Ich habe in Rußland wirklich mein Lager abgebrochen, Alles verkauft und will den Rest meiner Tage in Deutschland beschließen. Hier bei Euch aber nicht — das gäbe schiefe Verhältnisse. In meiner alten Heimathstadt, wo ich geboren und nachher durch meine Verheirathung wieder hin gekommen bin, wo Du geboren bist und ich so glücklich Jahre verlebte habe, da will ich bleiben. Mir wieder ein Gut zu kaufen, dazu bin ich zu alt; ich habe aber draußen vor der Stadt ein hübsches Häuschen mit Garten — sie nennen es gar eine Villa — auf fünfzehn Jahre gemiethet und denke, das wird ausreichen.“

„D sprich nicht von Deinem Tode! Hier hast Du das Recht nicht dazu!“ rief sie. „Weil mein Schwiegerohn fünfundsiebenzig Jahre älter ist als ich?“ entgegnete er, indem er sie wiederum prüfend ansah. „Der Tod fragt nicht nach dem Geburtsjahre und wenn ich noch fünfzehn Jahre leben wollte, so wäre ich achtzig Jahre alt, da kann man mit Anstand „Gewehr ein!“ blasen lassen.“ Nun, Laura, sieh mich an, Frau! Ich muß wissen, wie es Dir ergangen ist!“ (Fortsetzung folgt.)

Beamten zu gewähren, ferner Bürgschaften gegen Willkür der Regierungs-Beamten zu geben und auf die Abführung der Vermögens-Ueberschüsse nach Konstantinopel Verzicht zu leisten. — Ex-Sultan Murad leidet an paralytischem Wahnsinn; seine demnächstige Auflösung steht bevor.

Das gestrige Communiqué der „Politischen Correspondenz“ stammt direct aus dem Cabinet des Grafen Andraj und reflectirt getreu den Tenor der Instructionen des Fürsten Brede. Nachdem sämtliche Cabinetden Handreich Tschernajeff's mißbilligen und Milan Gefahr läuft, gänzlich isolirt zu werden, dürfte derselbe sich zu einem solennen Desaveu aufrufen. Officiell erklärt die serbische Regierung die dermalige Verlängerung des Waffenstillstandes für unpracticabel, ohne jedoch die Aufnahme der Feindseligkeiten anzukündigen. Die Pforte ihrerseits wünscht einen Präliminarfrieden auf Grundlage der anglo-russischen Propositionen, wünscht sich aber bezüglich der Reformen den Schein der Initiative zu wahren.

Das „Freundenblatt“ glaubt, in den nächsten Tagen werde ein Präliminar-Frieden von einem Wasteneff's sei bisher nichts bekannt und wurde eine solche auch nicht erwartet.

Das „Wiener Tagblatt“ meldet: General-Adjutant Graf Sumarokoff überreichte ein autographes Schreiben des Czars an den Kaiser, in welchem der Czar bezeugt, auf dem Standpunkte der Reichsdiät Abmachungen zu beharren; doch sei er der einzige Mann in Rußland, der diesen Standpunkt einnehme! Eine einfache administrative Autonomie bereite die Geiristen von der ottomanischen Mißwirtschaft nicht; die Pforte müsse andere Garantien für die Reform gewähren; nur dann könne die Friedensmission Rußlands erfolgreich sein.

Ex. Majestät reist heute Abends wieder nach Würzburg. — Die heute verbreitet gewordenen Alarmgerüchte über militärische Vorkehrungen Oesterreichs sind erfunden.

Die „Presse“ meldet: Die Verhandlungen mit Deutschland über den neuen Handelsvertrag sind bereits im Zuge und ist Aussicht vorhanden, daß dieselben bis 1. Januar 1877 abgeschlossen sein werden. Gleichzeitig mit der Vorlage des österreichisch-ungarischen Zollbündnisses erfolgt dann auch jene des Handelsvertrags mit Deutschland sammt dem zu demselben gehörigen Zolltarif, so daß die Parlamente bei Beurtheilung des Zollbündnisses auch jenen Zolltarif kennen lernen können, welcher allen Handelsverträgen zu Grunde gelegt werden soll.

Krakau, 27. September. Im benachbarten Congresspolen wird für den Fall eines Krieges eine Verstärkung der Garnison in Warschau und den größeren Städten erwartet.

Rußland.

Weißenburg, 26. September. Der Kaiser vertheilte gestern eigenhändig die Kemptpreise. Die Kaiserlichen Bauernmädchen erschienen in ihrer feierlichen Nationaltracht, die rennenden Bauern in vollem Jockeys-Gesitt. Es waren gegen 20,000 Menschen anwesend. Abends fand eine Serenade des Straßburger Männergesang-Vereins statt, an dessen Deputation der Kaiser eine sehr freundliche Ansprache richtete. Heute findet ein Cavallerie-Manöver statt, worauf der Kaiser das Schlachtfeld besichtigen wird.

Weißenburg, 27. September. Die nicht einer Deputation, sondern einer Person der vorgestellten Ritterschaft in Stuttgart gegenüber gesprächsweise vom Kaiser Wilhelm gemachte Aeußerung über die politische Lage hat nach authentischer Mittheilung folgenden Inhalt: Er sei erfreut, sich der Hoffnung hingeben zu können, daß nun der Friede gefesteter erscheine.

Die Lösung der Aufgabe sei freilich keine leichte gewesen. Man möge nur bedenken, wie schwer es Kaiser Alexander gemacht worden sei, diesen neuen Beweis seiner Friedensliebe zu geben. Jetzt scheint aber die Grundlage für eine Politik der großen Mächte gefunden zu sein, welche hauptsächlich zu einem gezielten Ziele führen werde.

Weißenburg, 27. September. Der deutsche Kaiser ist nach Besichtigung des Schlachtfeldes Wörth Nachmittags von hier nach Karlsruhe abgereist.

Haag, 26. September. Die zweite Kammer nahm den Adressentwurf zur Beantwortung der Thronrede unverändert an. Bei Beratung des Adresses über die Colonien, gab Van den Putte der Regierung den Rath, die Operationen gegen Atchin einzuschränken und nur an den Küsten-Etablissements zu errichten.

Mehrere Deputirte und der neue Colonien-Minister bezweifelten die Möglichkeit, diesen Rath befolgen zu können. Hierauf theilt der Minister des Aeußern mit, daß in der Venezuela-Frage eine gezielte Annäherung stattfand, und daß auch die formelle Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen bevorstehe.

Haag, 27. September. Generalmajor Bepin wurde zu m Kriegsminister ernannt.

Paris, 27. September. La Presse greift Girardin lebhaft an wegen seiner Brochüre, worin er eine Allianz zwischen Rußland, Deutschland und Frankreich gegen England und Oesterreich befürwortet. „Frankreich“, schreibt La Presse, „hat erfahren, was ihm sein 1859 gegen Oesterreich gelieferter Kampf kostete. Oesterreich's Bestand ist der einzige Damm gegen die Bedrückung Europas.“

Madrid, 26. September. Die Unterjuchung über den Zwischensfall in Mahon ist beendet. Derselbe ergab, daß der Gouverneur keinen Tempel der Andersgläubigen betrat, sondern war einen Schulmeister tadelte, der seine Zöglinge um 10 Uhr Abends singen ließ und dadurch den Schlaf der Nachbarn störte. — Graf Hayfeld ist leicht erkrankt.

London, 26. September. Die Times meldet et aus Shanghai vom 14. September: In der Ninnan-Affaire wur' de ein vollständiges Einverständnis hergestellt. Die genauen Bedingungen des Schadenersatzes sind noch unbekannt, enthalten jedoch die volle Schadloshaltung der Familie Marzary's. Die im Jahre 1875 an genommenen Bedingungen werden vollständig erfüllt, die Beeinträchtigung des Handels redressirt, das Gerichtsverfahren gegen Ausländer verbessert und drei neue Häfen dem Handel erschlossen. Die Convention sollte am 13. d. M. unterzeichnet werden und der britische Gesandte, Wade, sodann nach Peking gehen.

Petersburg, 26. September. Corapet mit bulgarischen Meldungen zufolge haben in mehreren bulgarischen Städten, auf das Gerücht hin, daß Thragien der Herrschaft der Reichsgläubigen entrisen werden soll, in den Moshen die Musch'schen offen zur Verfolgung der Christen aufgefordert. Eine Deputatio'n angesehener bulgarischer Christen ist bereits in Konstantinopel angekommen, welche den Vertretern der Mächte eine Denkschrift über die verwerfliche und schuldige Lage der Christen überreichen und die casuistische Intervention der Mächte erschließen wird.

Konstantinopel, 25. September. Nachrichten aus Adria-nopel melden, daß zwei Bulgaren, Namens Zankoff und Balabanoff, umreisen und sich als Bevollmächtigte ihrer Landesleute in Europa herumbewegen. Diese beiden freiwilligen Agenten haben indeß weder von ihren Landesleuten, noch vom Exarchen irgend eine Mission erhalten. Balabanoff ist übrigens in Pera als einer der eifrigsten Besucher der russischen Botschafter bekannt.

Washington, 27. September. Die Regierung schloß mit den Sioux-Indianern einen Friedensvertrag ab.

über den Wirkungskreis

§. 1. Der Vicepräsident des Comitätsamts. die §§. 4. 30. 38. 41. XLII. 1870, die §§. 1. VI. 1876, die §§. 2. 3. 68. 72. 79. 85. des G. §. 2. Der Vicepräsident über seine Verhältnisse und den Zustand der Administration der Repräsentanz in ihrer §. 3. Der Vicepräsident alle Stellvertreter zu

§. 4. Die Notaire sind amtes. Ihre Pflichten 51. 53. a. 59. des G. §. 5. Die Notaire Geschäftsstücke und legen zu den Sitzungen. der Ausschüsse fungiren hi protocolle aus.

§. 6. Der Ober-Notar das Archiv des Comitäts Archivars und Kanzleiers. Die übrigen Geschäfte nach Maßgabe der vom V. einteilung.

§. 7. Der Amtschreiber und bejorgt die ihm durch a. 60. des XLII. G. A. Geschäfte.

Er erstattet Gutachten präsentanz oder dem Vicepräsidenten über Einladungen Ausschüsse Theil.

§. 8. Der Amtschreiber

§. 9. Der Buchhalter Comitäts, und der, von dem, überwacht die Cassenfort überhaupt alle in der Repräsentanz, dem Vicepräsidenten, dem Vicepräsidenten die Cassenbuchhalterisch die Cassen-

Er stellt die vom Com. und fertigt die periodischen §. 10. Der Buchhalter G. A. 42. 1870.) und be- richtigung des Boienamtes §. 11. Buchhalter in die heimlich geprägten Med. Ergebnis ihren Bericht an

§. 12. Der Ingenieurwesen. Er fertigt die technische Verwaltung derselben und Ausführung. Er überwacht

§. 13. Der Forst- die sachgemäße Bewirthschaft- betrieb in Gemeindeförstern männlichen Gutachters er

§. 14. Der Comitäts- ritätspersonal des Comitäts XIV. 1876.

§. 15. Der Stad- im Bezirke, welchem die Die Rechte und Pflichten §§. 47 und 65. G. A. 79, 83, 84, 90 und 14 §. 16. Zum Wir- Die Ueberwachung strativen und Gemeinbe- nungsmäßigen Gang:

der Steuererhebung Recrutierung und U. Militärbeurlaubungen öffentliche Arbeiten, Ueberwachung der G. schaftung derselben; Gewerbe-Angelegenheiten Durchführung der und der Anordnungen des alle sonstigen Angelegenheiten und Gemeinde-Statute der

§. 17. Der Archivar. Er hält dieselbe Geschäftsstücke.

§. 18. Der Erzieher sorgt für die ordnungsgemäße Collocation und Beförderung derselben.

§. 19. Der Präsidentschaftsamt und ten.

§. 20. Die Kanzlei von dem Expedienten zu hizu nicht aus, so werden nommen und verwendet.

§. 21. Cassier und die Waisen-Cassenerhaltung. Dieselben bilden gl §. 22. Cassier von der Höhe ihres Gehaltes papularisch p. Sichterstellung.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. September.

(Militärliches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Entsendung des Oberstlieutenants Victor v. Prall von seiner derzeitigen Verwendung in der k. k. militärärztlichen Militärkategorie anzuordnen und dessen Rückberufung in das k. k. gemeinliche Heer zu genehmigen.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den bisherigen zweiten Schulinspector des Königsbodens und öffentlichen Unterrichts den provisorischen Schulinspector des Jagtner Comitats, den zweiten Schulinspector des Barschener Comitats Josef Weber zum provisorischen Schulinspector des neuorganisirten Schulbezirks des Szolnok-Dobóler Comitats ernannt, den bisherigen Schulinspector des Hunyad-Banater Comitats Ludwig Rényi und den Actuar desselben Schulinspectorates, Josef Baló, im neuorganisirten Schulbezirk des Hunyad Comitats in ihren Stellenungen belassen, — weiters den mit den Directorats-Angaben betrauten provisorischen Lehrer der landwirtschaftlichen Gegenstände, Naturgeschichte und Chemie an der den Namen des Freiherrn Schwöbels führenden, mit einer landwirtschaftlichen Fächerklasse erweiterten höheren Volksschule zu Dieß-Ezent-Warten, Johann Rényi, in seiner Aufstellung definitiv befestigt.

Die Hermannstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der in Revis domizilirende Advocat Friedrich Pildner fortsetzungsweise in die Advocatenliste der Kammer eingetragen wurde.

(Gewerbevereine.) Sicherm Vernehmen nach gerücht der Ausschluß des Gewerbevereines im kommenden Winter Vorträge zu veranstalten. Dieselben sollen an den jeweiligen Montag-Abenden der laufenden Monate stattfinden. Die geneigt sind, Vorträge zu halten, mögen sich entweder an den Vice-director des Gewerbevereines, Herrn Michael Jadravitsky, Kupferschmied, oder an den Secretär, Herrn Martin Schuster, Professor, behufs weiterer Vereinbarung wenden.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 1. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 6 Uhr Stadt-prediger Dngert; um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Klein; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Dngert.

(Aus dem Maros-Bajarelyer Honved-Lager erhält die „Budap. Corr.“ über die jüngsten Schlußmanöver der Honved-Truppen folgenden eingehenden Bericht:

Die in meiner jüngsten Mittheilung ausgesprochene Hoffnung ist nur theilweise in Erfüllung gegangen, indem Sr. k. u. k. Hoheit Obercommandant Erzherzog Josef, ferner FML. Eduard Ritter v. Graf und Staatssecretär Baron Giza Jiszorway am 18. d. M. 6 Uhr Morgens in Maros-Bajarely angekommen sind und der Erzherzog die Revue über die concentrirten Honved-Truppen abließ. Zu diesem Zweck waren dieselben durch das 62. Infanterie-Regiment und das 23. Jäger-Bataillon der gemeinsamen Armee ergänzt und unter Commando der Oberste Ladislaus Pongracz und Friedrich Wangelius südöstlich von Maros-Bajarely, resp. beim Dorfe Koronta in Gesechlinie aufgestellt.

Die ausgedienten Truppen passirten vor Sr. Hoheit Revue. Hierauf wurden die Suppositionen der Gesechsaufgaben des vorzunehmenden Manövers den betreffenden Commandanten eingehändigt und alle nöthigen Vorkehrungen getroffen, nach denen das Manöver Punkt 8 Uhr begann. Im Verlaufe desselben vollführte die Halbbrigade Oberst Wangelius mehrere gelungene Angriffe, nach welchen dieselbe in den auf dem nördlichen Abhange des Plateaus „Baczman“ gelegenen Wald „Telenös“ gedrängt wurde. Hiemit war die Aufgabe dieses Tages gelöst.

Nachmittags beschäftigte der Erzherzog eingehend das Honved-Barackenlager und sprach mit einigen Maroden in herablassender Weise. Bei diesen Manövern, sowie bei Besichtigung des Barackenlagers war auch stets der Landescommandirende von Siebenbürgen, Baron Ringelsheim, anwesend und gab in Anwesenheit des Erzherzogs ebenso, wie gelegentlich der Besprechung des Officierscorps über Haltung und Ausbildung der Honvedtruppen, seiner in jeder Hinsicht vollkommenen Befriedigung Ausdruck.

Die Aufgaben des Manövers am 19. September war der Angriff und die Besetzung der „Baczman“-Höhe, am 20. aber wurde der Ort Jedd tapfer verteidigt.

Nach Beendigung dieses Manövers sprach Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef den Commandanten und Officieren für die bei den Detailauftragungen der Truppen bewiesene Geschicklichkeit, den Truppen aber für die außerordentliche Muth, für die an den Tag geleigte militärische Haltung und für die Disciplin mit der Aufforderung Sr. allerhöchste Anerkennung und Zufriedenheit aus, daß die auch bei dieser Gelegenheit in jeder Hinsicht bewiesene Anerkennung den Honvedtruppen des VI. Honved-Districts zur Anspornung dienen möge, um daß sie auf dem Terrain der Ausbildung unermüdetlich fortarbeiten, im Momente der Entscheidung ihrer Aufgabe vollkommen entsprechen können.

Nach dem festgestellten Reiseplan ist der Erzherzog am 20. d. Abends 9 Uhr abgereist, und war bei dieser Gelegenheit das ganze Officierscorps im Bahnhof erschienen.

Nach erfolgter Abreise Sr. Hoheit konnte in Folge des eingetretenen Witterungswechsels nur noch am 21. d. ein Manöver abgehalten werden, dessen Zweck die möglichst größte Entwicklung des Klein-Gewehrfeuers vor dem Stürmen oder vor der Entscheidung war.

Dieses Manöver war unter allen das gelungenste. Die Truppen manövrirten ohne Fehler, und im Augenblicke der Entscheidung gab das beiderseits entwickelte, geradezu überaus überaus kleine-Gewehrfeuer ein sehr ähnliches Bild des Tenntampes.

In Folge des eingetretenen Regenwetters ist das für den 22. d. anberaumt gewesene Manöver ausgefallen, und wurde die freie Zeit zur Ausbesserung der Montur verwendet.

Die Concentrirung der verschiedenen Truppen wurde mit einem Officiers-Banket abgeschlossen, dem auch die Officiere der gemeinsamen Armee bewohnten. Das Camerads- und freundschaftliche Verhältnis zwischen den Officieren der Honved-Truppen und der gemeinsamen Armee muß bei dieser Gelegenheit noch ganz besonders hervorgehoben werden als erfreulicher Beweis der guten Beziehungen zwischen den beiden Truppenkörpern.

Die Honved-Truppen des VI. Honved-Districts sind im Falle einer Mobilisirung dem unter Commando des FML. Baron Ringelsheim stehenden 12. Armee-corps zugetheilt.

(Sterbefälle.) In Budapest am 27. d. M. der gewesene Reichstagsabgeordnete Ludwig Deaky, — in Petersburg der in die Erbschafts-Affäre verwickelte gewesene Militär-Artist Doctor Wolostoff, — in Brünn am 24. d. der pensionirte Oberstabsarzt I. G. Dr. Franz Schrittwijer, im 72. Lebensjahre, — in Dorpat der Schauspieler Graf Nicolai Rehbinder.

(Schiller's Ring.) Nicht von seinem „Ring des Polykrates“, den er gedichtet, sondern von dem wirklich echten Ring, den er bei Verzeiten an seinem Schreibfingerring getragen, soll hier die Rede sein. Dieser Goldreif mit bunter Emaille und mit einer Kapsel, welche eine Haarlocke des großen Dichters enthält, bildete bekanntlich einen der Hauptgewinne der Schiller-Lotterie jenseits Andenkenstücken und war von Fortuna damals einem würdigen Apotheker in der Provinz Sachsen in den Schooß geworfen worden. Eine Depesche brachte ihn die Fremdenposthaft; „Auf Ihre Nummer ist der Hauptgewinn, Schiller's Ring gefallen!“ Der Glückliche hatte sich von der ersten Uebertragung kaum erholt gehabt, da er schon die zweite in einem Telegramm mit der Anfrage: „Wollen Sie den Ring verkaufen? Wo d. K. bietet Ihnen dafür 10,000 Pfund.“ Drahtantwort zurück: „Angenommen! Schicken Sie das Geld!“ Der Apotheker wußte sich in sein Glück kaum zu finden; doch es ist Sitte bei den Unsichtbaren, daß sie zum Glück den Schmerz verleiern. Nach Paragraph 3. der Lotterie-Statuten durfte

Bestimmungen

über den Wirkungskreis der Comitatsbeamten, des Manipulations- und Dienstpersonals.

Vicegespan. §. 1. Der Vicegespan ist der Leiter der Administration und der Chef des Comitatsamts. Seine Rechte und Pflichten normiren insbesondere die §§. 4. 30. 33. 41. 42. 44. 45. 47. 51. 53. a. b. 58. 61 des G.-A. XLIII. 1870, die §§. 1. 6. 8. 15. 18. 19. 23. 52. 62. 74. des G.-A. VI. 1876, die §§. 2. 3. 4. 6. 7. der G.-A. VII. 1876 und die §§. 63. 72. 79. 85. des G.-A. XVIII. 1871.

§. 2. Der Vicegespan errichtet der Comitatsrepräsentanz eingehenden Bericht über seine Verfügungen, über den Geschäftsgang und über den Zustand der Administration mit Ende jeden Jahres. Dieser Bericht ist der Repräsentanz in ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre vorzulegen.

§. 3. Der Vicegespan ist gehalten, mindestens einmal im Jahre alle Stuhlrichterämter zu bereisern und zu visitiren.

Notaire. §. 4. Die Notaire sind die Referenten und Schriftführer des Comitatsamts. Ihre Pflichten normiren insbesondere die §§. 9. 22. 46. 47. 51. 53. a. 59. des G.-A. XLIII. 1870.

§. 5. Die Notaire bearbeiten die ihnen vom Vicegespan zugewiesenen Geschäftspunkte und legen ihre Referate dem Vicegespan zur Revision vor. Zu den Sitzungen der Comitats-Repräsentanz, der Commissionen, der Ausschüsse fungiren sie als Schriftführer und fertigen die Sitzungsprotocolle aus.

§. 6. Der Ober-Notaire führt die Aufsicht über die Kanzlei und das Archiv des Comitats und überwacht die Geschäftsabfertigung des Archivars und Kanzleipersonals.

Die übrigen Geschäfte führen der Obernotaire und die Vicenotaire nach Maßgabe der vom Vicegespan festzustellenden Geschäfts- und Referats-eintheilung.

Einer der Vicenotaire ist dem Waisenamte zugetheilt.

Amtsfiscal. §. 7. Der Amtsfiscal ist der juristische Sachmann des Comitats und beorgt die ihm durch das Gesetz, insbesondere die §§. 9. 47. 53. a. 60. des XLIII. G.-A. 1870, dann G.-A. VII. 1876. zugewiesenen Geschäfte.

Er erstattet Gutachten in Angelegenheiten, die ihm von der Repräsentanz oder dem Vicegespan zugewiesen sind und abverlangt werden; er nimmt über Einladung an den Sitzungen der Sachcommissionen und Ausschüsse Theil.

§. 8. Der Amtsfiscal darf Privatparteien nicht vertreten.

Buchhalter. §. 9. Der Buchhalter und Vicebuchhalter hält das Vermögen des Comitats, und der, von der Comitats-Cassa verwalteten Fonde in Ordnung, überwacht die Cassagebahrung und führt die Liquidatur und be sorgt überhaupt alle in dieß Fach schlagenden Geschäfte, die ihm von der Repräsentanz, dem Vicegespan oder dem Waisenamt zugewiesen werden.

Er arbeitet den Entwurf für das Comitats-Budget aus; er prüft buchhalterisch die Cassa- und Fondrechnungen des Comitats.

Er stellt die vom Comitat geforderten statistischen Daten zusammen und fertigt die periodischen und besonderen Nachweise aus.

§. 10. Der Buchhalter ist Mitglied des Waisenamtes (§. 9. des G.-A. 42. 1870.) und beorgt die durch die Bestimmungen über die Einrichtung des Waisenamtes ihm zugewiesenen Geschäfte.

§. 11. Buchhalter und Vicebuchhalter prüfen die Voranschläge und die heimlich geprüften Rechnungen der Gemeinden und erstatten über das Ergebnis ihren Bericht an die Comitats-Repräsentanz.

Jurgenieur. §. 12. Der Ingenieur ist Mitglied der Commission für das Straßwesen. Er fertigt die technischen Operate für Straßenanlagen, für Conservirung derselben und für sonstige Bauten an und überwacht deren Ausführung. Er überwacht die Einhaltung der Bauordnung im Comitat.

Forstmeister. §. 13. Der Forstmeister überwacht die Gemeinbewaldungen und die jagdgemäße Bewirthschaftung derselben. Bewilligungen zum Schlagbetrieb in Gemeinbewaldungen können nur auf Grund seines fachmännischen Gutachtens erteilt werden.

Sanitätspersonal. §. 14. Der Comitatsapotheker und die Bezirksärzte bilden das Sanitätspersonal des Comitats. Die Aufgaben desselben normirt der G.-A. XIV. 1876.

Stuhlrichter. §. 15. Der Stuhlrichter ist das Verwaltungsorgan des Comitats im Bezirke, welchem die Gemeinden des Bezirkes unmittelbar unterstehen. Die Rechte und Pflichten desselben normiren insbesondere G.-A. 42. 1870, §§. 47 und 65. G.-A. XVIII. 1871, §§. 35, 47, 49, 50, 53, 72, 79, 83, 84, 90 und 141.

§. 16. Zum Wirkungskreis des Stuhlrichters gehören: Die Ueberwachung der Gemeinden und ihrer Bewahrung in administrativen und Gemeinde-Angelegenheiten; Einflußnahme auf den ordnungsmäßigen Gang: der Steuererhebung; Rekrutirung und Urlauberevidenzhaltung; Militärbesatzung; öffentliche Arbeiten, insbesondere Straßenwesen; Ueberwachung der Gemeinbewaldungen und der jagdgemäßen Bewirthschaftung derselben; Gewerbe-Angelegenheiten; Durchführung der Verfügungen und Weisungen des Vicegespans und der Anordnungen der Comitatsrepräsentanz; alle sonstigen Angelegenheiten, die durch das Gesetz, Municipal- und Gemeinde-Statute dem Stuhlrichter zugewiesen werden.

Archivar. §. 17. Der Archivar hat die Registratur des Comitats zu be sorgen. Er hält dieselbe in Ordnung und be sorgt die Instruirung der Geschäftsstücke.

Kanzlei. §. 18. Der Expeditionsleiter übernimmt die erledigten Actenstücke, sorgt für die ordnungsmäßige Ausfertigung derselben, überwacht die Collationirung und be sorgt die ordnungsmäßige und die pünktliche Beförderung derselben.

§. 19. Der Protokollist führt das Einreichungsprotocoll des Comitatsamtes und den Jandz.

§. 20. Die Kanzlisten be sorgen die Schreibgeschäfte, welche ihnen von dem Expeditionsleiter zugewiesen werden. Nicht die Anzahl der Kanzlisten hiezu nicht aus, so werden für die Zeit des Bedarfs Diurnisten auf genommen und verwendet.

Cassa. §. 21. Cassier und Controllor be sorgen die Cassengeschäfte des Comitats und die Waisencassa nach Anordnung der Instruction für die Cassengebahrung.

Dieselben bilden gleichzeitig das Depositenamt des Comitats.

§. 22. Cassier und Controllor sind verpflichtet, eine Caution in der Höhe ihres Gehaltes zu stellen. Diese kann bestehen in Staatspapieren, pupillarisch sichern Wertpapieren oder in hypothetischer Sicherstellung.

kein Gewinn ausgeliefert werden, ehe nicht das letzte Loos gezogen war, und es standen noch mehrere tausend baumwollene Regenhirne, lederne Hofenträger, Nachtmügen, Cigarrenspitzen und ähnliche werthvolle Flora- und Schiller-Gewinne auf der Liste, die noch ungezogen waren. Der Apotheker bot dem zuständigen Comité 5000 Thaler für sofortige Herausgabe des Ringes. „Nein!“ replicirte das Comité und zog weiter. Dasselbe that aber auch Lord K. mit seinen 10,000 Pfund, als er den Ring nicht gleich bekommen konnte. Viele Jahre sind nun seit dem Tode verfloßen, an dem der Gewinner in den wirklichen Besitz des Ringes gelangte. Es gibt von damals bis heute wohl keinen Mächtigen des Erdballs, dem der goldene Reif nicht schon zum Kauf angeboten worden wäre — auch Stroussberg ist nicht „unversöhnt“ geblieben. Aber der Mann, der Alles gekauft hatte, hat das Andenken an unsern hochverehrten Dichter nicht zu würdigen gewußt; der Ring kam wieder an seinen Eigenthümer zurück, wie einst der Ring, den Polykrates im Uebermaß des Glückes den Göttern opferte, indem er ihn von „seines Daches Zinnen“ ins Meer warf. Das höchste Gebot auf den Ring hat bisher der Herzog von Koburg-Gotha mit 500 Thlr. abgegeben; das war dem glücklichen Gewinner aber zu wenig. Augenblicklich ist der Goldreif mit der Haarlocke Schillers dem Fürsten Bismarck überhändelt und zum Kaufe offerirt worden — vielleicht erkaufte sich der Reichskanzler seiner!

(Schiller im russischen Armenien.) Eine in Tiflis unter dem Titel Fordz, „Verlust“, in armenischer Sprache erschienene Nummer enthält in ihrer ersten Nummer von diesem Jahre eine vollständige Uebersetzung von Schillers „Don Carlos“, von Barucharian; die Scene zwischen Philipp II. und Marquis Bosa ist vollständig übersezt, selbst die Aufforderung Gedankenfreiheit zu geben fehlt nicht. Ein anderer Aufsatz ist eine Uebersetzung von Ludmilla Affings Biographie Joseph Mazzinis, und der Uebersetzer des Don Carlos bringt auch eine Uebersetzung von Uhlands „Königstöchter“. Das alles kann in Tiflis in armenischer Sprache gedruckt werden, während die dort wohnenden Armenier sich einzelne klassische Autoren ihrer Nation, z. B. Cläudius, nur auf Schlechwegzweigen verschaffen können.

(Vom Hofe des „Königs aller Könige.“) Wie man sich noch erinnern wird, berichteten die Zeitungen vor einigen Monaten, daß der Kronprinz von Persien eine Rundreise durch Europa anzutreten gedente, und später hieß es wieder, der Schah selbst sei gekommen, nochmals eine Reise nach dem Abendlande zu unternehmen, und zwar unter dem Titel eines Herzogs von Tävris, um von Neuem unsere Cultur und Civilisation studiren zu können. Wie jedoch ein Privatbrief aus Tävris meldet, hat der Schah seine Europa-Reise bis zum Jahre 1878, in welchem Jahre bekanntlich in Paris eine Weltausstellung stattfindet, vertagt; dagegen wird der persische Kronprinz schon im nächsten Frühlinge nach Europa kommen. Derselbe trifft auch schon Vorbereitungen für diese projectirte Reise und er hat sich erst vor Kurzem eine französische Gouvernante aus Tiflis kommen lassen, damit sie sein Wissen in ihrer Muttersprache vervollkomme und ihn nebstbei auch in der edlen Kunst Terpsichorens unterrichte. Die Lehrerin wird ihren Schüler auch auf dessen Reise durch Europa begleiten.

Program

- zu der Samstags den 30. September 1876 Nachmittags 4 Uhr abzuhaltenden Comitat's-Sitzung. 1. Vorlage wegen provisorischer Besetzung der erledigten Stellen des städtischen Magistrates. 2. Baubewilligung für Habermann. 3. Vergleichsantrag wegen des städtischen Gebirges Platos. 4. Bertragentwürfe wegen Ueberlassung des Hauses Reine Erde Nr. 2 an den Musikverein. 5. Kosten der Empfangsfeierlichkeit Allerhöchst Seiner Majestät. 6. Herstellungen am Kasernaborte. 7. Curatenien.

Marktbericht.

Hermannstadt, 29. September. Weizen per Hectoliter, besser Qualität fl. 7.50 mittlerer fl. 7.—, mindester fl. 6.50; Saibfrucht, besser fl. 6.10, mittlerer fl. 5.70; mindester fl. 5.30; Korn besser fl. 4.60, mittlerer fl. 4.30, mindester fl. 4.—; Gerste, fl. 3.80; Hafer, besser, fl. 2.70, mittlerer, fl. 2.50, mindester fl. 2.30; Raturz fl. 4.30; Erdäpfel fl. 3.—; — Mundmehl per 50 Rilo fl. 9.—; Semmelmehl fl. 7.—; Weißpohlmehl fl. 6.—; Schmalz per 100 Rilo fl. 5.—; Erbsen pr. Vier kr. 18, Binsen kr. 18, Fischen kr. 10, Hirse kr. 12 —; Heu per 50 Rilo kr. 85 bis 90; — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.50, gemischtes fl. 3.—; — Kerzen per Rilo kr. 60, — Seite fr. 60, Rindfleisch kr. 36, 37, 40. — In der Militär- Fleischbank (Seltenergasse) kr. 40.

Telegramme.

Belgrad, 29. September. (Officiell.) Gestern fand ein zwölfständiges Gesech am linken Morawauer statt. Die Serben überschritten den Fluß bei Bobowische und Baimir und besetzten diese Ortschaften; Horatowich im Rücken der türkischen Armee operirend, besetzte Kruschije. Die türkischen Stellungen sind somit eingeschlossen.

Cettinje, 29. September. (Dr.-Tel.) Der Fürst von Montenegro ist von Cettinje zur Armee abgegangen. Fürst Nikita setze den gefangenen Osman Pascha in Freiheit.

Ungarisches Theater im Stadttheater.

Heute Samstag den 30. September 1876, unter der Direction des Alexander Csöka.

A mekka basa. vagy: A hárem titkai. (Der Pascha von Mekka, oder: Die Geheimnisse des Harems.) Große komische Operette mit glänzender Ausstattung in 2 Aufzügen, von E. Messel. — Musik von Zajcz.

Morgen Sonntag den 1. October 1876: Két huszár és egy baka. (Zwei Husaren und ein Infanterist.) Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen, von K. Herzsenyi.

Fremdenliste.

Born 29. September 1876. Hotel Neuherr. Stern, Kaufmann, aus Wien; Kohn, Kaufmann, aus Frankfurt. Ungarische Krone. Demeter Gyula, aus Klausenburg. Neumüller. Josef Dostal sammt Geschwister, Mustafa, aus Königsgrätz.

Telegr. Wiener Cours vom 29. September 1876.

5% Metalliques.....	66.75	Leimb. Grundentlastungsbobl...	73.25
5% mit Nat.-u. Nov.-Zinsen	—	Siebenh.	74.10
5% National-Anlehen (Silber)	89.20	Kroat.-Slav.	86.—
1860-er National-Anlehen	111.70	Silber.....	102.—
Bankactien	854.—	R. L. Münz-Ducaten.....	5.81
Creditactien	152.50	Napoleon's or	9.68
London.....	121.10	100 Mart Deutsche Reichswähr.	59.50
Ung. Grundentlastungsbobl.	74.20		

Kundmachung.

Am 1. Oktober 1. J., Vermittags 10 Uhr, findet im Saale des Schießhauses des hiesigen bürgerlichen Schützengesellschafts, Schwimmgasse 54, eine öffentliche mündliche Verhandlung zur Verpachtung des dem Vereine gehörigen Wirthshauses Nr. 56 und der Grasfläche von der Schießplatzwiese auf drei nacheinander folgende Jahre statt, wozu Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden. — Die näheren Auktionsbedingungen sind am Verhandlungstage an Ort und Stelle, bis dahin aber in der Kammer des Vereins-Sekretärs, Revoluten Paul Theil, Reisperrgasse Nr. 17, zu erfahren.

Hermannstadt, am 28. August 1876.

3-3 [615]

Der Ausschuss.

Casino-Restoration.

Indem der ergebenste Gehörte für den ihm hiezu jetzt zu Theil gewordenen Zufall höchlich dankt, macht er die höfliche Anzeige, daß auch **Abonnements auf Mittags- und Abendkost** in und außer dem Hause entgegengenommen werden.

Die Restaurations-Localitäten sind neu eingerichtet und mit allem Comfort versehen und sind dieselben auch für **Nichtmitglieder des Casino** geöffnet.

Für sehr gute Küche und Getränke wird bestens Sorge getragen und ladet daher zu zahlreichem Besuche höchlich ein.

Franz Wiedermann.

Restaurateur.

3-3 [656]

Stelle-Gesuch.

Ein junger verheirateter Mann, der die Handlung erlernt, mehrere Jahre als Verwalter in Fabriken conditionirt hat und der drei Landessprachen mächtig ist, sucht entsprechende Stelle in einer Handlung, auf einem Landgute oder in einer Fabrik.

Adresse: S. K., Elisabethgasse Nr. 29 in Hermannstadt. [647] 2-3

Aviso!

Für Herren und Damen!

Echte Rumburger und Holländer Webe von fl. 14 anfangen bis fl. 80 per Stück. Weiss und farbig Baumwoll- und Leinen-Bettgräd, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit.

Baumwoll- und Leinen-Weben auf Leinwäber ohne Naht, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit. Baumwoll- und Leinen-Damast-Tisch- und Kaffetücher in allen Farben und jeder Größe. Schafwoll-Damast- und Gobelin-Tisch- und Bettdecken.

Weiss, glatt, Schnürl-, Pique- u. Doppel-Barchent von 40-90 ft. per Meter. Glatte und carrirte Barchente und Calmks von 25-65 ft. per Meter.

Chifon und Shirting in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit von 20-65 ft. per Meter.

Weisse Baumwoll- u. Leinen-Sacktücher von fl. 1.20, 1.60, 1.80, 2.30, 2.50, 3- bis fl. 10.- per Duzend.

Weisse Damen-Röcke und Corsetts von fl. 2.45 bis fl. 6.- per Stück.

Weisse Damen-Hemden von fl. 1.10 bis fl. 5.- per Stück.

Weisse und farbige Herren-Hemden von fl. 1.20 bis fl. 6.- per Stück.

Die neuesten Kinder-, Mädchen- und Damen-Schürzen, weiß und farbig, ebenso das echte Schweizerhal-Perlarn, 3 und 4 Quath, dann à la Pottendorfer in zwei Qualitäten von 82 ft. anfangen per Pack; große Auswahl von Leinen- und Battist-Här-Schlingstreifen und Einzüge.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß ich durch eine Anzahl der vorzüglichsten Näherinnen, die gegenwärtig ich mit 12 Nähmaschinen für mich thätig sind, in die Lage gesetzt bin, auch vollständige Ausstattungen in Herren- und Damenwäsche in der kürzesten Zeit zu effectuieren und netze ich hierfür, sowie überhaupt dert billige Preise, die jeder, sowohl einheimischen als auch auswärtigen Concurrnz entgegen die Spitze bieten.

Hochachtungsvoll J. Lurz.

Hermannstadt, Heltanergasse. 5-26 [621]

Gern erkläre ich

hiermit, dass ich meinen Terno-Treffer **einzig und allein** den Lottospiel-Instruktionen des Professors der Mathematik Rudolf v. Orlicz, Berlin, Wilhelmstrasse Nr. 127, zu verdanken habe.

Hernals, C. Markl.

Anfragen

betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instruktionen beantwortet der Professor der Mathematik R. v. Orlicz in Berlin, Wilhelmstrasse 127, bereitwilligst **sofort und gratis!** [624] 1-1

Apotheker-Practicant

mit den nöthigen Schulzeugnissen der vierten Gymnasialklasse versehen, wird aufgenommen gesucht.

Näheres bei

Johann Kronberg.

Apotheker in Vizakna (Salzburg).

2-3 [650]

Geld! Geld! Geld!

Nur um **zwanzig Kreuzer** baare Brenne ich die Lockenhaare, Doch um **fünfzehn** schneid' ich sie, Billiger — das gab es nie.

Und zahlt Einer **nur fünf Kreuzer**, Sei er Deutscher, Slave, Schweizer, Ungar, Türke, Serb, Franzos, Ich rafft' ihn ganz famos!

Rings auf Erden, wie ich höre, Sind sehr theuer die Frisuren, Ich allein, der Schembera Steh' als wahres Muster da! Schembera am **Kleinen Ring**, Selches ist kein übel Ding! [651] 6-6

Dresch-Maschinen

Preis einer Hand-Dreschmaschine neuester Construction fl. 100 B.N. franco Wien.

Philipp Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.



K. k. landespr. Lampen-Fabrik

R. Ditmar in Wien,

Haupt-Niederlage: Pest, Josefsplatz.

Petroleum- und Oel-Lampen, Lustres, Hänge-, Wand-, Tisch- und Fabriks-Lampen, Laternen

zu den niedrigen Preisen in den elegantesten und neuesten Formen. — Preis-Courante für Wiederverkäufer in meinen Niederlagen.

Lager meiner Fabricate halten jene renommirten Geschäfte Oesterreich-Ungarns, welche diesen Artikel führen.

Phoenix-Cylinder (nicht springend) mit als Schutzmarke versehen. [652] 4-20

4 goldene Medaillen.

Henri Nestle's Kindernährmehl

anerkannt vollkommenster Ersatz der Muttermilch.

Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn:

Wien, L., Nagelgasse Nr. 1,

F. Berlyak.

Depôt: Hermannstadt bei Herrn Gustav Gürtler und Herrn Friedr. Thallmayer, Kaufleute.
Klausenburg bei Herrn Dr. G. Hintz, Apotheker.
Kronstadt bei Herrn Eduard Kugler, Apotheker.
Schässburg bei Herrn Friedrich Schuster, Apotheker.

Warnung.

In neuerer Zeit werden falsificat, äußerlich täuschend ähnlich, für das Nestle'sche Kindernährmehl verkauft. Das p. t. Publikum wird von dem Ankauf dieser Nachahmungen gewarnt, und bittet man auf die Fabrikmarke mit der Unterschrift des Erfinders „Henri Nestle“ und auf die registrierte Schutzmarke mit der Namensfertigung des Central-Depôtaires: **Wien, F. Berlyak** genau zu achten. [590] 5-6

Stiften-Dreschmaschinen

für Hand- und Göpelbetrieb von 1-6 Pferdekraft

fabriciren als Specialität

Umrath & Comp., Prag,

landwirthschaftliche Maschinenfabrik.

Preislisten mit Abbildungen gratis. Für jede Maschine wird garantirt. Jede Maschine, die nicht vollkommen entspricht, wird retour genommen. [471] 31-33

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

60 Auflagen

Ein Buch, welches 60 Auflagen erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatfache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuprobieren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Ariz's Naturheilmethode“ ist bereits die 60. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche beschriebenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. — Dieses es daher Niemand, sich dies vorzüglichste **populär-medizinische**, 60 fr. B. bestehende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen, oder auch gegen Einzahlung von 12 Briefmarken à 5 kr. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welsch Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Verfügung versendet. [442] 7-7

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, [157] 64

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stifftgasse Nr. 19.

für Hand- und Göpelbetrieb, welche ihrer unübertrefflichen Leistungsfähigkeit und soliden Bauart wegen im Jahre 1875 mit 10 silbernen und anderen Preismedaillen ausgezeichnet wurden, schon in 34,000 Exemplaren über alle Länder Europa's verbreitet sind, liefern mit wesentlichen Verbesserungen zu bedeutend ermäßigten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Solide Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind. [365] 8-8

Wirthshaus-Verpachtung.

Das Petersdorfer Wirthshaus ist vom 1. Januar 1877 an auf 5 nacheinander folgende Jahre zu verpachten.

Das Nähere bei der Guts-Verwaltung daselbst. [649] 2-1

Credit-Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 2. Oktober 1876, à 4 fl. 75 kr. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [613] 4-4



Paris Damen Mieder (Corsets) M-M-Weiss aus Paris, Stadt Neuer Markt, No 2 WIEN

Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang der Hüften, 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [84] 127

Puritas, Haarverjüngungs-Wilch.

„Puritas“ ist Feinhaarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nachwuchserbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmähig n. zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich besaßen. „Puritas“ enthält keinen Farbstoff, man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß übergezogene Rissen schlagen und Dampfäder gebrauchen, man wird keine Spur einer Härte merken, da „Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt und zwar das längste und üppigste Frauenhaar, wie die Haare und Härte der Männer.

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verwendungen 20 kr. mehr für Spesen) und ist gegen Nachnahme zu beziehen durch die Erzeuger **Otto Franz & Comp. in Wien, Mariahilferstraße Nr. 38.**

Niederlagen in Siebenbürgen: Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann. Carlsburg: Christof Csiky. Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker. Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. H.-M.-Vásárhely: Ign. Majtinsky. [99] 21-25

Warnung vor Fälschung und Nachahmungen. Die p. t. Abnehmer werden gebeten, genau auf unsere Firma zu achten, welche am Boden und Kapselfeld jeder jeden Flasche deutlich ersichtlich ist, da unter dem Titel „Haarverjüngungs-Wilch“ auch Nachahmungen existiren.

Präservativ's, Gummi

und echte Fischblasen, feinstes englisches und französisches Fabricat von 2-6 fl. per Duzend.

Empêcheur à 2 fl. per Stück. Neuesten, zweckentsprechenden Apparat zur Verhinderung nächtlicher Pollutionen versendet discret und brieflich [631] 4

G. Shmittow, Pest, Specialitäten in Gummiwaaren.

Specialarzt, Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt.

Oben daselbst ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. W. [15] 100

Erstint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Jahresab: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. W. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Voll-Abonnements-Preis bei Herrn J. F. Leonhard Buchhändler; in Nr. 230.

In competenten Ar Szapary, vielfach als glaubt nicht an diese Nach Lob, die noch zu lösen „Naplo“ verlangt, der „ und erwartet von Szapary den neuen Vertrag mit schließlich den Interessen dienen wird.

„Remzeti Gylap“ mismus, als ob Serbien tiellen Ausland thue. Es abwerfen werde. Der „Feier der Königskrönung zwischen Oesterreich Cabinets-Couriers mit dem die Situation in diesem weit gereift sein, wenn die Nach der „Abendpost“ Waffenstillstandes zwischen und präjudicire der Friede Einverständnis auf practische Wie das Fremden auf die Friedensvorschläge In diplomatischen Graf Andrássy hätte in Oesterreich dem Fürsten W das, wenn Milan den R Rede sofort die Oesterrei werde.

Dem „Pester Lloyd“ der Ueberbringer des Brief wohin bereits die bestimmte project aufzugeben. Die Reise des Gener gilt ebenfalls einer wichtige Schreiben seines Souveräns In dem Schreiben des G geschicht auch der Proclama Ezar erklärt, er theile die Hofes und habe den Fürste entschiedenster Weise ein Ein dem Friedensbedürfnisse ein Die „Norddeutsche A deutschen Kaisers: Seitdem Entwicklung wenig gün Der Wien Public verp der Familien-Zusam n thume Baden nicht bewohn Wie die „Lancet“ mit beunruhigt über den Gesu Troz der geistigen Energie, nimmt seine Körperschwäche und Schenkel macht ihm das

Die Linien um ihren gefallen waren, traten jetzt zusammenpreste; es gab ihr verschwand dieser so gleich w „Wenn Königsee sich in sein sagt“ erwiderte sie, „so we Arme Laura! Du hö Deines Vaters zu hören!“ Da umschlang sie ihn und legte ihr Haupt an sein mich abgemahnt, ich weiß es Wie er heute ist, war er vo mich in jener Zeit so gütig gekommen, als mir die Frau rosig ausgemalt hat!“ „Ueber eine Bahre h Mann mußte sterben, che D ich will Dir keine Vorwürfe habe. Meine Pflicht war e und abzumahnen; ich hätte lichen Rathschlägen befolge, nicht anders ging, zurückhal Rücken Dein Jawort gebege aufrecht halten sollten um je

Die Linien um ihren gefallen waren, traten jetzt zusammenpreste; es gab ihr verschwand dieser so gleich w „Wenn Königsee sich in sein sagt“ erwiderte sie, „so we Arme Laura! Du hö Deines Vaters zu hören!“ Da umschlang sie ihn und legte ihr Haupt an sein mich abgemahnt, ich weiß es Wie er heute ist, war er vo mich in jener Zeit so gütig gekommen, als mir die Frau rosig ausgemalt hat!“ „Ueber eine Bahre h Mann mußte sterben, che D ich will Dir keine Vorwürfe habe. Meine Pflicht war e und abzumahnen; ich hätte lichen Rathschlägen befolge, nicht anders ging, zurückhal Rücken Dein Jawort gebege aufrecht halten sollten um je